

Mesoamerikanistik

Archäologie, Ethnohistorie, Ethnographie und Linguistik

Eine Festschrift der Mesoamerika-Gesellschaft Hamburg e.V.

Herausgegeben von Lars Frühsorge unter Mitarbeit von Meike Böge, Christian Brückner, Miriam Heun, Jenny Lebuhn-Chhetri und Dirk Tiemann

Anne Slenczka

Mesoamerika im Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt in Köln

Meso- bzw. Mittelamerika stellt mit insgesamt rund 1.600 Objekten¹ zusammen mit Nordamerika (ebenfalls 1.600 Objekte) den kleinsten Sammlungsbereich der Amerikasammlung des Rautenstrauch-Joest-Museums (RJM)² in Köln dar, zu der darüber hinaus ca. 3.600 südamerikanische Objekte zählen.³ Auch wenn Ende des 19. Jahrhunderts die ersten archäologischen Objekte im Grundstock der Museumssammlung mesoamerikanische waren, stand die Region hinsichtlich einer systematischen Sammeltätigkeit nicht im Vordergrund. Die einzige Ausnahme war der Aufbau der Altamerika-Sammlung Ludwig in den 1960er Jahren, für die einige bemerkenswerte Objekte im Kunsthandel erworben wurden. Für den Bereich der ethnografischen Objekte ist die rund 700 Objekte umfassende Sammlung mexikanischen Kunsthandwerks von Gerd und Renate Dörner zu erwähnen, die in den Jahren 1955-1964 zusammen getragen und 1981 vom Museum angekauft wurde.

Trotzdem birgt die Sammlung des RJM, das „... ja nicht das Glück [hatte], Bestände aus staatlichen oder fürstlichen Kunst- und Wunderkammern zugewiesen zu bekommen.“ (Boden 1995: 21), viele Details, die es wert sind bekannt zu werden. Sie bereichern den Forschungsstand über ihre Herkunftsregionen, Sammler und Händler – zu denen unter anderem bekannte Ethnografika-Händler wie Oldman (London) und Umlauff (Hamburg) gehörten – und spiegeln darüber hinaus auch die Fachgeschichte der Mesoamerikanistik wieder. Einige davon werden hier als erster Eindruck einer noch ausstehenden umfassenderen Darstellung der Sammlungsgeschichte aufgeführt. Lediglich die Altamerika-Sammlung von Irene und Peter Ludwig wurde zwischen 1970 und 2012 intensiv wissenschaftlich bearbeitet und veröffentlicht, sowie 1985 und 2012/13 in zwei Sonderausstellungen präsentiert.⁴

Die Ursprünge des RJM reichen über 100 Jahre zurück in das Jahr 1901, als es als vorletztes der großen ethnologischen Museen in Deutschland gegründet und fünf Jahre

¹ Die regionale Zusammensetzung der Objekte sieht ungefähr wie folgt aus: 1.150 Mexiko, ca. 200 Guatemala, einige aus Honduras, Costa Rica und Panama.

² Im weiteren Text wird die Abkürzung „RJM“ verwendet.

³ Die Objektzahlen sind Circa-Angaben, da der Umzug der Objektmagazine vom Alt- in den Neubau zurzeit noch nicht abgeschlossen ist.

⁴ Siehe Bolz-Augenstein und Disselhoff 1970, Maurer 1975, Maurer 1985, Dyckerhoff 1999b, Clados und Teufel 2012.

später eröffnet wurde.⁵ Zeitgleich wirkte im Königlichen Völkerkundemuseum Berlin Eduard Seler – der „Vater“ der deutschen Mesoamerikanistik – als Kurator und versuchte an die großen, teilweise von Adolf Bastian bereits in den 1870er Jahren angestoßenen, Sammelreisen anzuknüpfen. Die Initiative, wie auch die Finanzierung des damaligen Gebäudes im Ubierring, ist der Kölnerin Adele von Rautenstrauch und ihrem Mann Eugen zu verdanken. Den Grundstock der Museumssammlung sollten die rund 3.500 Objekte bilden, die Wilhelm Joest – Adele von Rautenstrauchs Bruder – auf seinen Weltreisen erworben hatte, bevor er im Jahr 1897 im Alter von nur 45 Jahren in Ozeanien starb.



Abbildung 1. Wilhelm Joest (1852-1897). *Archiv RJM.*



Abbildung 2. Adele von Rautenstrauch. *Archiv RJM.*



Abbildung 3. Postkarte des RJM am Ubierring, 1906. *Archiv RJM.*

⁵ Zur Entstehungsgeschichte des RJM siehe z. B. Pützstück 1995, Schneider 2001, Soénius 2001.

Große Teile von Joests Sammlung stammten aus Indonesien und Ozeanien. Jedoch war er im Jahr 1877 neben Nord- und Südamerika auch in Mexiko und Guatemala unterwegs. Diese Länder gefielen ihm ganz offensichtlich, denn am 13. Februar bemerkte er über den mexikanischen Ort Tepexco folgendes:

„So ein mexikanisches Dorf, wie arm es immer sein mag, hat etwas ungeheuer freundliches. [...] Wenn nicht die Kuppel der Kirche oder der Kirchen das Grüne überragte, würde man das Dorf von weitem für einen Park halten, so üppig das Grün, so aromatisch die Düfte.“⁶

Ungefähr um diese Zeit muss er in Teotihuacán, wie viele Reisende seiner Zeit, die kleine Sammlung rund 70 präkolumbianischer Tonköpfchen erworben haben, die das Ehepaar von Rautenstrauch bereits 1899 für die Museumssammlung vorsah. Sie waren zusammen mit einigen anderen Objekten im 1906 neu eröffneten Gebäude ausgestellt, wie die Beschreibung der Mittelamerika-Vitrine im ersten Museumsführer aus dem Jahr 1910 belegt:

„Schranksfeld 128 links: *Mittelamerikanische Altertümer* [...] Auf dem Boden: mexikanische Tonköpfchen (Grabbeigaben) von Teotihuacán (*aus dem Nachlasse Wilhelm Joests*)“ (Foy 1910: 167)

Auf seiner Reise durch Mittelamerika sammelte Joest auch rund 60 zeitgenössische Objekte. Entsprechend der Sammelgepflogenheiten dieser Zeit⁷ standen dabei jedoch so gut wie keine Alltagszeugnisse indigener Kulturen im Mittelpunkt, sondern überwiegend Reitzubehör, Miniaturkeramiken und einige wenige Textilien. Sie konnten bereits 1900 vor der Gründung des Museums im dritten Stock des Kölner Bayenturms besichtigt werden – ergänzt durch ein lebensgroßes Foto von Joest in einem mexikanischen Reitanzug (Pützstück 1995: 25). Im späteren Museumsneubau von 1906 waren die Reituensilien laut des Katalogs von 1910 zusammen mit anderen frühen Sammlungsstücken in einer Vitrine zu sehen, die den Titel „Spanisch-portugiesische Kultur Amerikas“ trug. Sie wurden darin und wie folgt beschrieben:

⁶ K.K.G.M.M.B.E. et. al. (Hg.) 2012: 16-17

⁷ Selbst im mexikanischen Nationalmuseum in Mexiko-Stadt (dem Vorläufer des 1964 eröffneten heutigen „Museo Nacional de Antropología“) waren die ersten explizit zeitgenössischen indigenen Objekten gewidmeten Ausstellungen erst ab 1908 zu sehen (Fernández 1987: 190, Shelton 1995: 84, Slenczka 2013: 109).

„Schrank 139 (rechts vom Ausgang): Sattel, Zaumzeug, Steigbügel, Sporen, Peitschen, Mexikanischer Anzug aus Leder und zugehöriger Säbel. Messer mit Silberscheiden, u. a. m. (Zumeist aus dem Nachlasse Wilhelm Joests, einiges auch geschenkt von den Herren Kommerzienrat Arnold von Guillaume, Eugen v. Rautenstrauch und Max Trainé.)“ (Foy 1910: 176)



Abbildung 4. Postkarte des Amerika-Saals des RJM mit Vitrinen der Inuit-, Plains- und Nordwestküsten-Kulturen, 1909. *Archiv RJM.*

Seitdem wuchs die gesamte Mesoamerika-Sammlung um rund weitere 1.400 Objekte. In der 2010 eröffneten Dauerausstellung im Neubau am Neumarkt sind neben den Glanzstücken der Sammlung, wie der klassischen Maya-Stele aus dem Guatemaltekkischen Piedras Negras aus der Sammlung Ludwig (siehe Teufel 2012: 80), unter anderem auch die mexikanischen Reitobjekte Wilhelm Joests wieder zu sehen (siehe Engelhard und Schneider (Hg.) 2010).



Abbildung 5. Neubau des RJM am Neumarkt. © Annabelle Springer 2013.

Wie sich die Amerika-Abteilung in der Zwischenzeit entwickelte, die Mesoamerika-Sammlung des RJM aufgebaut wurde und welche Charakteristika sie kennzeichnen, soll dieser Artikel in groben Zügen schildern.⁸

Die Amerika-Sammlung

Die rund 7.000 Objekte zählende Amerikasammlung – und insbesondere die rund 1.600 mesoamerikanischen Objekte – bildeten seit der Gründung nie den Schwerpunkt des RJM. Dies hatte unter anderem damit zu tun, dass es zur Zeit der Museumsgründung unter seinem ersten Direktor Willy Foy über Sammler, die mit deutschen Kolonien in Kontakt waren oder von Reisenden, die dort unterwegs waren aus diesen Regionen besonders viele Objekte erhielt. Amerika stand dementsprechend nicht im Zentrum der Völkerkundemuseumsarbeit (siehe Dyckerhoff 1999a: 225, Fenner 2013): Nachdem die Sammlungsbestände in den Jahren 1902-1905 an Umfang noch die zweitgrößten nach Ozeanien gebildet hatten (Pützstück 1995: 33), stammen heute die größten Konvolute der insgesamt mindestens 65.000 Objekte umfassenden Sammlung (Himmelheber 2014: 165) aus Afrika, Indonesien und Ozeanien.⁹ Trotzdem stand Amerika seit Gründung des Museums bis heute als Thema von rund einem Fünftel aller Sonderausstellungen im Fokus des öffentlichen Interesses und somit nach außen hin den übrigen Regionen in nichts nach. Allerdings wurden nicht wenige dieser Sonderausstellungen mit Objekten überwiegend externer Provenienz bestritten.

Schwerpunkt Altamerika: Mesoamerika von 1900 bis Ende 1970er Jahre

Anfang der 1960er Jahre bekam die Amerika-Abteilung im Zug einer Neuorganisation der Abteilungen nach Regionen mit Ingeborg Maurer (Bolz) ihre erste Kustodin (Boden 1995: 11/12). Auch zuvor haben sich Direktoren, Assistenten sowie SammlerInnen, wissenschaftliche (Vortrags)gäste und Austauschpartner des RJM in unterschiedlichem Ausmaß mit der Amerika-Sammlung beschäftigt. So befand sich das RJM zwar nicht an vorderster Front der mit Eduard Seler in erster Linie von Berlin ausgehenden Entwicklung der Mesoamerikanistik, hatte aber durchaus an ihr Teil und prägte sie bis zu einem gewissen Grad mit. Was Wilhelm Joest betrifft, dessen Sammlung Anfang des 19. Jahrhunderts den Grundstock des Museums bildete, so sammelte er bei seiner ersten Reise 1877-1878 noch nicht mit wissenschaftlich ethnografischem Blick. Gertrud Boden kon-

⁸ Mein besonderer Dank für die sachkundige Hilfe und das Teilen seines großen Wissens zur Museumsgeschichte geht an meinen ehemaligen Kollegen Burkhard Fenner. Darüber hinaus möchte ich Elizabeth Stauß für ihre engagierte Unterstützung bei der Recherche danken. Für den Inhalt dieses Aufsatzes bin ich selbstverständlich allein verantwortlich.

⁹ Dazu kommt eine etwa 100.000 Bilder umfassende Fotosammlung und eine Bibliothek mit 40.000 Bänden (Himmelheber 2014: 167).

statiert, dass für ihn Nordamerika nicht im Zentrum des Interesses stand (Boden 1995: 17). Dasselbe kann für Mesoamerika gelten. Von seiner Südamerika-Reise 1890 hatte er hingegen eine der heute in deutschen Museen eher seltenen Guyana-Sammlungen mitgebracht und veröffentlichte die Ergebnisse dieser Reise 1893 unter dem Titel „Ethnografisches und Verwandtes aus Guyana“. In dieser Zeit sammelte er auch in Paraguay und Argentinien.

Was Mesoamerika betrifft, so enthüllt die Konvolutakte der Schenkung der Joest-Sammlung, dass der erste Direktor des Museums zwischen 1901 und 1925 – Willy Foy – im Jahr 1910 im Austausch mit dem Mesoamerikanisten Walter Lehmann stand. Dieser war nach der Rückkehr von seinem mehrjährigen Sammelaufenthalt in Costa Rica (1907-09) Amerika-Kurator im Königlichen Völkerkundemuseum Berlin geworden (Gaida und Fischer 1992: 34, Hoffmann 2012: 88). Er informierte Foy in einem Brief vom 25. April 1910 auf dessen Anfrage hinsichtlich der oben erwähnten mexikanischen Tonköpfchen, die Wilhelm Joest 1877 in Mexiko gesammelt hatte, wie folgt:

„Was das Tonköpfchen anlangt, so ist es sicher mexikanisch und kann sehr wohl aus Teotihuacán stammen.“¹⁰

Generell verfolgte Foy eine sehr erfolgreiche Erwerbungs politik in Zusammenarbeit mit Kölner Geschäftsleuten und der 1904 gegründeten Museumsgesellschaft.¹¹ Bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 1925 konnte er die gesamte Sammlung auf über 30.000 Objekte – mehr als die Hälfte der heutigen Bestände – erweitern (Schneider 2001: o. S.). Aufgrund seines kulturhistorischen Ansatzes war das Museum an einer Darstellung der Kulturgeschichte der Menschheit interessiert (Fenner 2013: 133-134), was aufgrund der problematischen Erwerbungs lage für den amerikanischen Teil der Sammlung nicht gleichermaßen gelang. Die Auswahl erfolgte zudem nach der Maßgabe, einerseits möglichst „originale“, von der westlichen Zivilisation „unberührte“ ethnografische Objekte ohne Spuren von Kulturwandel zu erwerben (Boden 1995: 23). Andererseits waren solche von Interesse, von deren Studium man sich einen Erkenntniszuwachs über die „niedrigsten“ Entwicklungsstufen des Lebens der Völker erhoffte. Foy kaufte angesichts des immer enger werdenden Marktes nordamerikanischer Ethnographica einige qualitativ hochwertige Konvolute nordamerikanischer Objekte und versuchte, die Sammlungslücke von Korbwaren aus dem Südwesten der USA zu füllen (Boden 1995: 23). Er er-

¹⁰ Konvolutakte 1899/1, Blatt 18990100130001, Archiv RJM

¹¹ Zur Geschichte der Museumsgesellschaft siehe z. B. Lueb 2009.

warb einige größere Sammlungen aus beiden Amerikas, in denen als „steinzeitlich“ eingestufte Objekte wie Pfeilspitzen und Spinnwirteln überwogen,¹² und konzentrierte sich ansonsten auf Südamerika.¹³

Hinsichtlich Mesomerikas befanden sich vor allem Zeugnisse vorspanischer Kulturen im Fokus, die heute mit mindestens 550 Objekten vertreten sind. Zwischen 1904 und 1922 erweiterte sich die Sammlung abgesehen von kleineren Einzelzugängen lediglich um einige größere Konvolute vorspanischer Objekte aus Costa Rica. Dieser Sammelschwerpunkt hatte sich möglicherweise im Kontakt mit Walter Lehmann in Berlin ergeben, der im Jahr 1910 einen Teil seiner in Costa Rica gesammelten Objekte in einer großen Schau im damaligen Kunst- und Gewerbemuseum – dem heutigen Gropius-Bau – zeigte (Künne und Noack 2014: 13). Hinsichtlich der Ethnographica überwogen einige Objekte der damals so genannten „Spanisch-mestizischen Kultur“. Sie ergänzten die wenigen, bereits in der Joest-Sammlung vorhandenen, dieser Art wie beispielsweise weitere mexikanische Reitobjekte, die 1908 in einem als „Varia Americana“ bezeichneten Konvolut als Geschenk des Kölner Unternehmers Arnold von Guilleaume ins Haus kamen (Konvolutakte 1908/25, Archiv RJM).

Im Unterschied zum Königlichen Völkerkundemuseum Berlin, von dem Anfang des 20. Jahrhunderts zahlreiche großangelegte Sammelreisen nach Meso- und Südamerika ausgingen, sahen im RJM weder Direktor Foy, noch seine Nachfolger Fritz Graebner, Julius Lips – und ab 1933 Andreas Scheller – eine Möglichkeit dazu.¹⁴ Es wurde lediglich von Sammelreisenden gekauft, die ohnehin unterwegs gewesen waren. Bisweilen waren es auch Nachlässe wie im Fall der 1911 gestifteten Fotosammlung aus dem Nachlass von Georg Küppers-Loosen, mit der zusammen auch einige Ethnographica – darunter eine mexikanische Reitpeitsche – ins Haus kamen (Konvolutnr. 1911/05). Jedoch waren einige der bekannten Sammler und Wissenschaftler der Mesoamerikanistik dieser Zeit auch in Köln keine Unbekannten: so hielt vor 1905 das Ehepaar Seler einen Vortrag für die

¹² Die beiden größten Sammlungen mit hohem Anteil an solchen Objekten kamen aus der Sammlung des späteren Völkerkundemuseums Frankfurt (Objekte der vorspanischen chilenischen Arica-Kultur, Konvolutnummer 1902/12, Archiv RJM) und – als Tausch mit dem Völkerkundemuseum in Kopenhagen – Objekte des voreuropäischen Nordamerika (Konvolutnummer 1902/02 – siehe auch Boden 1995: 11).

¹³ Dieser Südamerikaschwerpunkt ist vor allem der Erwerbung der zahlreichen Dubletten aus der Sammlung Gretzer des Königlichen Völkerkundemuseums Berlin im Jahr 1914 (Konvolutnr. 1914/17 siehe auch Hoffmann 2012: 91/92, zu Gretzer allgemein siehe König 2007: 136-137 und Deimel und Dohrmann 1999) geschuldet, die aus altperuanische Keramiken und Textilien bestehen. Zwei größere ethnografische Sammlungen aus dem Gran Chaco trugen ebenfalls zu dieser Ausrichtung bei.

¹⁴ Die einzige Sammelreise im Auftrag des RJM ging 1925-1928 nach Grönland: die Forschungsreise Christian von Ledens, von deren Objekten allerdings später nur wenige angekauft wurden (Boden 1995: 19).

Museumsgesellschaft in Köln (Pützstück 1995: 36). Auch die späteren Direktoren Graebner, Lips und Scheller suchten gezielt den Kontakt zur Wissenschaftsgemeinde der Museen – auch in der Hoffnung, vorteilhaft und preiswert Sammlungen tauschen zu können: so war in den Jahren 1928-1929 der Mesoamerikanist Franz Termer, der im Jahr 1935 Direktor des Museums für Völkerkunde Hamburg werden sollte, für einen Vortrag zu Gast. Ebenfalls in Köln eingeladen war der Berliner Mesoamerikanist Konrad Preuss,¹⁵ der seit 1920 in der Nachfolge Eduard Selers Leiter der Amerika-Abteilung des Königlichen Völkerkundemuseums Berlin war, sowie der Südamerikanist Hermann Trimborn (Pützstück 1995: 172). Trimborn lehrte später an der Universität Bonn und stand, genauso wie der 1940 auf den kommissarischen Direktor Scheller folgende RJM-Direktor Martin Heydrich, den Nationalsozialisten nahe. 1958 sollte er zusammen mit Heydrich und dem Berliner Mesoamerikanisten Krickeberg mit rechtsanwaltlicher Unterstützung die Streichung des Kapitels „Mexikoforschung bei den Nazis“ aus Kischs Buch „Entdeckungen in Mexiko“ (Kisch 1981 [1945]: 187-193) betreiben (Pützstück 1995: 353-55, siehe auch Díaz de Arce 2005: 40).

Dass auch einige von Seler und Preuss Anfang des 20. Jahrhunderts gesammelte Objekte in die Mesoamerika-Sammlung gelangten, verdankt sich diesem erwähnten regen Austausch mit anderen Museen, den Scheller und Heydrich pflegten. Im Hinblick auf die gesamte Museumssammlung kamen, abgesehen von der regen Ankaufszeit Foys zu Beginn des Jahrhunderts, nie wieder mehr Objekte ins Haus als zu dieser Zeit (Boden 1995: 14). Dabei wurden auch Americana eingetauscht.

Zu den großen Tauschkonvoluten dieser Zeit gehörte der von Scheller initiierte Tausch der gesamten – 633 Objekte umfassenden – Europasammlung des RJM gegen ein Konvolut von 317 Objekten verschiedener Regionen des Königlichen Völkerkundemuseums Berlin.¹⁶ 105 dieser Objekte stammten aus Amerika, darunter 43 altperuanische Objekte aus der Sammlung Gretzer, 7 aus Mesoamerika und die restlichen 50 aus Nordamerika (Hoffmann: 2012: 146). Die mesoamerikanische Objektgruppe bestand nur aus archäologischen Objekten. Darunter befand sich auch die kleine Steinfigur einer aztektischen Maisgöttin (RJM 40433) – evtl. handelt es sich um Chicomecoatl –, die aus der 1861 nach

¹⁵ Preuss hatte 1905-1907 während eines Sammelaufenthaltes bei den Cora, Huichol und Mexicaneros der mexikanischen Sierra de Nayarit eine große Sammlung zusammen gestellt. Von 1913-1919 hatte er eine durch den 1. Weltkrieg länger als geplant ausgefallene Sammelreise nach Kolumbien unternommen (Hoffmann 2012: 88-91).

¹⁶ Zum Ablauf und zur Problematik dieser museumspolitisch nicht unumstrittenen Entscheidung siehe Hoffmann 2012: 144-146, Mesenhöller 2005, Schindlbeck 2001.

Berlin gekommenen Sammlung Adolph Uhde stammt.¹⁷ Ebenfalls zu dieser Gruppe zählten zwei zapotekische Graburnen aus Mexiko der Sammlung Seler (Forschungsreisen 1904-1905 und 1910-1911), die sich Anfang der 1990er Jahre bei archäometrischen Analysen, ebenso wie einige der im Berliner Museum verbliebenen, als Fälschungen herausgestellt hatten.¹⁸

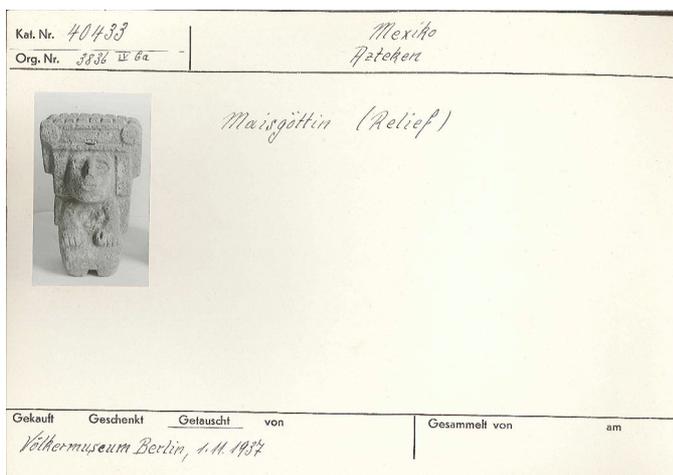


Abbildung 6. Karteikarte aztekische Steinskulptur Maisgöttin aus der Sammlung Uhde. RJM 40433.

Auch zwei aus der Berliner Sammlung Vogel von 1911 (siehe Gaida und Fischer 1992: 28) stammende Objekte aus dem mexikanischen Colima (RJM 40431 und 40432) wurden eingetauscht. In der Gruppe der Nordamerikaobjekte befand sich eine Tonschale aus dem Südwesten, die von Preuss – vermutlich während seiner Reise zwischen 1905 und 1907 in Nordmexiko – gesammelt wurde (Boden 1995: 20). Eventuell stammen auch einige in diesem Konvolut enthaltene Huicholobjekte von dieser Reise wie z. B. ein gewebter Gürtel und ein Zeremonialpfeil (RJM 40415 und 40418). Der auf Seiten des Berliner Museums mit dem Tausch befasste Kurator, der Brasilienexperte Emil Heinrich Sneathlage, ließ laut einem in der Akte enthaltenen Brief die Objekte nur mit „feuchten Augen“ gehen (Mesenhöller 2005: 11, Hoffmann 2012: 146) und war – vermutlich im Kontext der Tauschaktion – 1937 zu einem Vortrag nach Köln eingeladen (Pützstück 1995: 301). Die neuen Tauscherwerbungen aus Berlin waren im Oktober 1937 neben anderen im RJM in der Ausstellung „Die Schau der 500 Neuerwerbungen“ zu sehen.¹⁹

¹⁷ Siehe eine in der Akte enthaltene briefliche Auskunft des Berliner Amerika-Kurators Eisleb an Ursula Dyckerhoff (Amerika-Referentin im RJM von 1989-94) im Jahr 1993 (Konvolutakte 1937/14, Blatt 193714009001+2). Zur Sammlung Uhde siehe auch Gaida und Fischer 1992: 31.

¹⁸ Karteikarten RJM 40437 und 40428 (Archiv RJM) und Goedicke et. al. 1992. Zu den Fälschungen der Berliner zapotekischen Graburnen siehe Gaida und Fischer 1992: 34, allgemein siehe Kelker und Bruhns 2010: 134-139.

¹⁹ Archiv RJM, Konvolutakte 1937/14, Blatt 193714001002

Die zweite – von Scheller initiierte und von Heydrich zuende geführte – Tauschaktion, fand mit dem Naturwissenschaftlichen Museum der Stadt Wuppertal statt. Dabei gelangten auch ethnografische mesoamerikanische Objekte in die Sammlung und wurden unter anderem gegen Objekte der Römisch-Germanischen Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums eingetauscht.²⁰ Sie waren offenbar nach den von Scheller begonnenen und durch Heydrich fortgeführten zähen Verhandlungen, neben einigen Objekten aus Nordamerika, Peru und Guayana, als recht kläglicher Rest von dem anfangs so vielversprechend angebotenen Konvolut übrig geblieben. Hinsichtlich der ausschließlich ethnografischen Mesoamerika-Objekte ist die Konvolutakte dieses Tauschs weniger aufgrund der erworbenen Stücke interessant, sondern vor allem dahingehend aussagekräftig, wie solche Verhandlungen zu dieser Zeit geführt wurden. In diesem Fall wurden die Verhandlungen am 1. Oktober 1938 von einem Angebotsschreiben des Wuppertaler Direktors Hoffman folgenden Inhalts eröffnet, das ursprünglich an die Universität Köln gerichtet war (1.10.1938):

„Durch Zusammenlegung und Umwandlung der Museen von Barmen und Elberfeld zu einem Naturwissenschaftlichen Museum Wuppertal wird eine umfangreiche ethnografische Sammlung [sie umfasste ursprünglich 1.000 Objekte, Anm. d. Verf.], die vorwiegend Gegenstände aus Mittel- und Südafrika, aus Neu Guinea, aus Ägypten und Südamerika aufweist, verkauft werden. Unter anderem sollen eine sehr gut erhaltene ägyptische Mumie, ein Mumienkopf, Bronzen und Holzskulpturen aus Gräbern und aus Süd Amerika [sic] 3 Inka Mumien verkauft werden. Sollten Sie am Aufbau eines ethnografischen Institutes interessiert sein, so böte sich eine fabelhafte Gelegenheit, eine umfangreiche wundervolle Sammlung preiswert zu erwerben. Desgleichen werden eine große Zahl von ausgestopften Säugetieren und Vögeln, soweit sie nicht aus unserer Bergischen Heimat stammen, billig abgegeben.“²¹

Nachdem die ungefähr zwei Jahre später erfolgte Lieferung im RJM gesichtet worden war, monierte sein Direktor Heydrich am 26.09.1940 in einem Brief an den Wuppertaler Direktor Hoffmann besonders die Amerika-Objekte:

²⁰ Ebenfalls in diesem Konvolut enthalten waren einige wenige südamerikanische und nordamerikanischen Ethnographica.

²¹ Konvolutakte 1940/04, Blatt 194004001000

„Die erste Durchsicht Ihrer von Dr. Fröhlich gehaltenen Tauschsammlung ist abgeschlossen. Leider fehlt eine Anzahl von Stücken die in den Tausch einbegriffen sein sollen. [...] Aus Amerika fehlen besonders viele Stücke [...] Bei meiner Besichtigung der Sammlung hatte ich gebeten, mindestens eine der peruanischen Mumien, ursprünglich waren 3 oder gar 4 für die Tauschverhandlungen mit Herrn Dr. Scheller vorgesehen [...] mitzuschicken. Sie hatten mir ausdrücklich zugesichert, in Hagen darauf hinzuwirken, daß man wenigstens auf eine Mumie verzichten soll, so daß dieser Tausch erfüllt werden kann. Unter Voraussetzung, daß unser Tausch in der von mir geführten Großzügigkeit zum Abschluß gebracht werden könnte, habe ich von Hr. Dr. Fremersdorf [Römisch Germanische Abteilung im Wallraf-Richartz-Museum, Köln, Anm. d. Verf.] ein besonders schönes Langschwert für Sie erbeten.“²²

Letztendlich waren nur ca. 30 Amerika-Objekte in der Lieferung enthalten, darunter 13 Textil- und kunsthandwerkliche Objekte aus Honduras. Im RJM wurden dazu handschriftliche Karteikarten mit detaillierten Zeichnungen und Beschreibungen angefertigt, die einen heute bisweilen schmunzeln lassen. So etwa die Karte einer Decke aus Honduras, die als „Gestickte Decke. Vogel auf Lebensbaum, Mann mit Pfeife (?), von Krokodil verzehrt.“ beschrieben wird (Karteikarte von RJM 42207). Auch ein mexikanischer Strohhut (Sombbrero) gehörte dazu (RJM 42210).

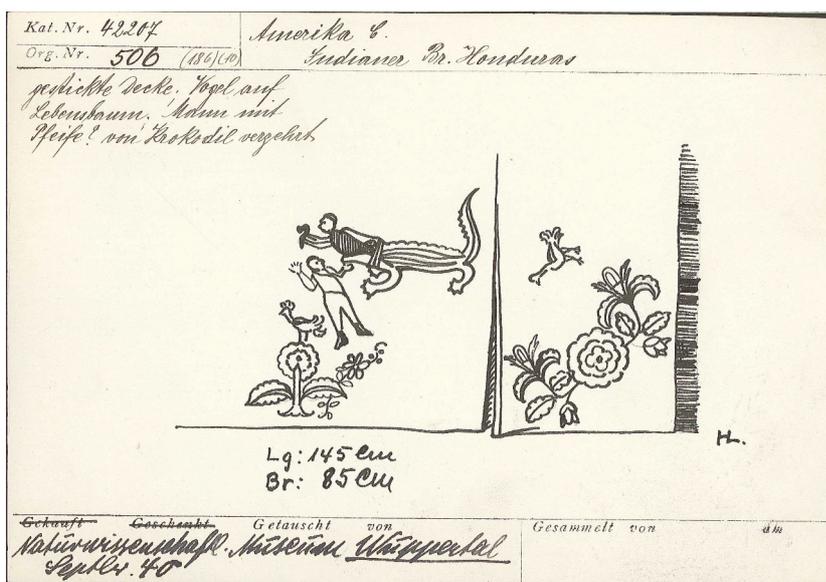


Abbildung 7. Karteikarte bestickte Decke aus Honduras.

Karteikarte RJM 42207, Archiv RJM.

²² Archiv RJM, Akte 1949/04, Blatt 194014063001+2

Die Wuppertaler Tauschobjekte gehören zu den wenigen, die während des Zweiten Weltkriegs ins Haus kamen. Ab 1943 wurde die Museumssammlung nach Schloss Kuckuckstein in Liebstadt (Sachsen) ausgelagert, um sie im Falle von Luftangriffen zu schützen (Schneider 2001: o. S.).

Was die Ausstellungen der Zeit zwischen 1907 – dem Jahr der ersten RJM Sonderausstellung überhaupt²³ – bis Anfang der 1950er Jahre betrifft, so waren vermutlich immer wieder auch Mesoamerika-Objekte in den zahlreichen Ausstellungen von Neuerwerbungen oder auch in Ausstellungen über Masken oder Musikinstrumente der Welt zu sehen. Bereits 1933 war die Aufgabe des RJM aus nationalsozialistischer Sicht in enger Zusammenarbeit mit dem Parteimitglied Scheller in einem Zeitungsartikel des Westdeutschen Beobachters dahingehend formuliert worden,

„die zweckfreien Tatsachen des Daseins der primitiven Völker klarzulegen und damit die Wurzeln zum Verständnis des Volkstums aufzuweisen.“ (Pützstück 1995: 275)

Auch die einzige explizit auf Mesoamerika bezogene Ausstellung in dieser Zeit – die von Scheller konzipierte Schau „Indio-Volkskunst aus Mexiko“ von Oktober bis Dezember 1935 mit eigenen Sammlungsstücken und Leihgaben aus Privatsammlungen – wurde vor diesem Hintergrund konzipiert:

„Gezeigt wurden Webereien, Schnitzereien, Flechtwerk, Silberarbeiten und Töpferwaren. Handkolorierte photographische Aufnahmen von Land und Leuten sollten den Besuchern einen zusätzlichen Eindruck vom Leben in Mexiko vermitteln. Während man in der nationalsozialistischen Presse [Westdeutscher Beobachter Nr. 486, 19.10.1935, Anm. d. Verf.] die Ausstellung als vielgestaltig und anregend lobte, wertete man im gleichen Atemzug erneut die Kultur der Urbewohner ab: „Und so kommt man zu dem Ergebnis: der Indio, der Nachkomme der indianischen Urbevölkerung Mexikos, ist geschickt, aber nicht schöpferisch und die Kulturfähigkeit der Rasse offenbar beschränkt.“ (Pützstück 1995: 289-290)

²³ Sie zeigte vermutlich die Australiensammlung Hermann Klaatsch (siehe Ausstellungsliste bis 1980, Archiv RJM).

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg ging ab 1946 die Rückführung der auf Schloss Kuckuckstein eingelagerten Bestände von statten (Schneider 2001: o. S., Boden 1995: 11-12). Der Schwerpunkt der Sammel- und Ausstellungstätigkeit von Americana im RJM lag weiterhin klar auf Altamerika und zunächst, bis zur Konstituierung der Sammlung Ludwig ab Mitte der 1960er Jahre, deutlich auf Altperu (Dyckerhoff 1999a: 226). Das Leitmotiv, das auch den Titel des vom Heydrich-Nachfolger ab 1960 – Willi Fröhlich – herausgegebenen Katalogs der wiedereröffneten Dauerausstellung von 1967 bildete, war die sogenannte „Exotische Kunst“ – ein von der Grundannahme des europäischen ästhetischen Kunstbegriffs ausgehendes Konzept. Ethnografische Objekte standen bis Mitte der 1950er Jahre, als auch der Ansturm auf die letzten ethnographischen amazonischen Objekte Südamerikas nicht spurlos am RJM vorbei ging, nicht im Fokus (Dyckerhoff 1999a: 225).²⁴ Hingegen war die Zeit bis etwa 1960 geprägt durch den Ankauf und Schenkungen kleinerer überwiegend altperuanischer Sammlungskonvolute, von denen einige in der Ausstellung „Kunst und Kultur Altamerikas“ von 1951 zu sehen waren.

Die Ausstellung von 1951 gab im folgenden Jahr auch den Anstoß zur Erwerbung des bis Mitte der 1960er Jahre einzigen größeren Mesoamerika-Konvoluts von rund 50, überwiegend archäologischen, Objekten (Konvolutnr. 1952/12). Genauso wie viele der 40 Jahre zuvor erworbenen kamen sie wieder aus Costa Rica und wurden 1952 mit Mitteln der Museumsgesellschaft von W. Eggers angekauft. Dieser hatte einige der Objekte 1913 in Costa Rica bei dem dortigen deutschen Vizekonsul Felix Wiss in San José gekauft, über den auch der Berliner Wissenschaftler Walter Lehmann schon zwischen 1907 und 1910 einige Objekte seiner Costa Rica Sammlung bezogen hatte (Künne und Noack 2014: 11). Offensichtlich inspiriert durch die Ausstellung von 1951 hatte Eggers sich dazu entschlossen, die Sammlung dem Museum anzubieten, wie ein Schreiben an die Stadt Köln vom 15.11.1951 belegt:

„Ich hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, die interessante Süd-Amerika Ausstellung zu besuchen und hierbei kam mir der Gedanke, dass Sie möglicherweise Interesse daran haben könnten, einige weitere indianische Gegenstände – Tonwaren und eine Steinschale – zu erwerben, die ich im Jahre 1913 in Costa Rica erworben habe. Die Gegenstände sind durch einen Kenner ausgesucht, nämlich Herrn Felix Wiss in San José,

²⁴ 1955 kam beispielsweise die Warrao-Sammlung aus Venezuela von Johannes Wilbert (Konvolut Nr. 1955/23) in das RJM. Dyckerhoff erwähnt im Katalog der Ausstellung „Kunst der Welt“, dass das Museum die Möglichkeiten der Erwerbung amazonischer Objekte zu dieser Zeit weniger nutzte als es möglich gewesen wäre (Dyckerhoff 1999a: 225).

Costa Rica, der damals auch für das Deutsche Museum in Nürnberg solche Stücke besorgte bzw. einkaufte.“ (Konvolutakte 1952/12, Archiv RJM)

In der Mehrheit der vom RJM organisierten Sonderausstellungen zu Lateinamerika bzw. Mesoamerika bis Mitte der 1990er Jahre waren externe Prestige-Sammlungen zu Altamerika zu sehen, die bisweilen durch Objekte aus der eigenen Sammlung oder auch moderne Werke lateinamerikanischer Künstler ergänzt wurden.²⁵ Bis Anfang der 1980er Jahre waren sie geprägt durch die Kunsthistorikerin und Altamerika-Expertin Ingeborg Maurer (Bolz). Sie war seit Anfang der 1960er Jahre unter Willi Fröhlich die erste Amerikakuratorin des RJM und schloss diese Ausstellungsserie 1985 mit der ersten, komplett mit RJM-Objekten bestrittenen, Gesamtschau der Altamerika-Sammlung Ludwig ab.²⁶

Danach gab es bis Mitte der 1990er Jahre zwei weitere Ausstellungen, die sich mit dem vorspanischen Mesoamerika beschäftigten: 1986-1987 „Aus der Tiefe: Grabfiguren aus Westmexiko“ aus der Privatsammlung Lynton (siehe Lynton und Lynton 1986) und schließlich 1994 die große, unter anderem von Nicolai Grube konzipierte Schau „Die Maya“. Sie war aus dem Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim übernommen worden und wurde in Köln in einer zusätzlich durch RJM-Objekte erweiterten Form gezeigt (Eggebrecht, A. et. al. (Hg.) 1994).²⁷

²⁵ So beispielsweise Bilder von Diego Rivera in „Kunst der Mexikaner“ im Jahr 1959 oder von Enrique Grau in „Arte Colombiano“ im Jahr 1962 (siehe Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.) 1959, 1962). Allein im Jahr 1959 waren drei Ausstellungen zu Altamerika zu sehen: zunächst die Ausstellung „Kunst der Mexikaner“, in der neben vorspanischen Objekten des mexikanischen Weltausstellungspavillons von 1958 auch Leihgaben aus großen europäischen Museen, wie dem Rietbergmuseum in Zürich und den Völkerkundemuseen in Basel und Berlin enthalten waren (siehe Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.) 1959a). Darüber hinaus gab es in dem Jahr zwei Altperu-Ausstellungen: „Schätze aus Peru von Chavín bis zu den Inka“, in der neben der bekannten Privatsammlung Mujica Gallo aus Lima Objekte aus zahlreichen bedeutenden Museums- und Privatsammlungen zu sehen waren (siehe Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.) 1959b) und eine weitere mit dem Titel „Altperuanische Keramiken“. 1962 folgte die Ausstellung „Arte Colombiano“ in Zusammenarbeit mit der Kolumbianischen Regierung und der Firma Esso und mit Objekten unter anderem aus dem Goldmuseum in Bogotá (siehe Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.) 1962). „Guatemala: Kunst der Maya“ – ebenfalls mit Objekten aus wesentlichen Museen und Privatsammlungen in Guatemala, Deutschland und den USA bestückt – schloss diese, von Direktor Heydrich begonnene und unter dem ihm folgenden Willi Fröhlich fortgeführte, Ausstellungsserie ab (siehe Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.) 1966). Gefolgt wurde sie 1969 von einer von Maurer (Bolz) vor Ort betreuten ethnografischen Gastausstellung nordamerikanischer indigener Sammlungen des Museum of the American Indian in New York (siehe Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.) 1969). Eine weitere von Maurer (Bolz) kuratierte Altamerika-Ausstellung war dann bereits unter Axel Freiherr von Gagerns Nachfolgerin Gisela Völger im Jahr 1980 „Das Lächeln Mexikos“ (siehe Maurer 1980). In ihr waren präkolumbische Objekte aus dem mexikanischen Veracruz zu sehen, die teils aus der Sammlung Ludwig, teils aus ungenannten Privatsammlungen stammten.

²⁶ Bolz war für diese Ausstellung zwar nicht mehr verantwortlich, verfaßte aber die Texte für das im Bulletin der Museen der Stadt Köln herausgegebene Begleitheft (siehe Maurer 1985: 3-23).

²⁷ Dazwischen lag noch 1986/87 die Ausstellung „Gold und Macht – Spanien in der Neuen Welt“, die aus dem Völkerkundemuseum Wien übernommen worden war und bereits den Blick auf die 500-Jahr-Feiern,

Schwerpunkt Ethnografica: Mesoamerika von 1980 bis 2013

Die Häufigkeit, mit der altamerikanische Themen präsentiert wurden, nahm im RJM seit den 1980er Jahren deutlich ab: Parallel zu diesem weiter bestehenden Fokus wurden ab 1980 mit Gisela Völger als Nachfolgerin von Willi Fröhlichs Nachfolger Axel Freiherr von Gagern zunehmend auch qualitativ hochwertige ethnografische und kunsthandwerkliche Objekte von der Kolonialzeit Lateinamerikas bis heute gezeigt.²⁸ Dass auch die museumseigenen Sammlungen sich sehen lassen konnten, zeigte bereits 1982 die Ausstellung „Mexiko – Volkskunst, Volksglaube, Volksfeste“ (König 1982). Zusammengestellt wurde sie von Viola König aus Anlass des Ankaufs der, rund 700 Objekte umfassenden, Sammlung mexikanischen Kunsthandwerks von Gerd und Renate Dörner, die 1981 ins Haus gekommen war (Völger 1982: 6).²⁹ Ebenfalls hauseigene Objekte waren 1999 in der Ausstellung „Kunst der Welt“ zu sehen, in der Mesoamerika ausschließlich mit Objekten aus der Sammlung Ludwig vertreten war (Völger (Hg.) 1999, Dyckerhoff 1999b: 180-191).

Was die Sammeltätigkeit im Bereich Mesoamerika betrifft, so war sie nach den sie wesentlich prägenden großen Schenkungen bzw. Ankäufen der vorspanischen Sammlung Ludwig³⁰ und der Sammlung Dörner durch zwei Faktoren beeinflusst: zum Einen wurde präkolumbische Kunst wie auch Ethnografica durch die UNESCO-Beschlüsse zum

der sogenannten „Entdeckung“ Amerikas 1992 vorweg nahm (siehe Feest 1986). Direkt im Jahr 1992 wurde die aus der Universitätsbibliothek Bielefeld übernommene Ausstellung „Saint-Domingue 1791 – Haiti 1991“ gezeigt (siehe Middelani 1992).

²⁸ Dazu gehörte für Mesoamerika die zuvor 1981 im Künstlerhaus Wien gezeigte Ausstellung „Mexikanische Masken“ im Jahr 1983 samt Katalog (siehe Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.) 1983). Sie zeigte unter anderem vorspanische Objekte aus der hauseigenen Sammlung Ludwig (Völger 1984: 13) und aus den Beständen von Museen des mexikanischen Instituto Nacional de Antropología e Historia (INAH). Im Zentrum standen Masken aus der umfangreichen Maskensammlung von Rafael Coronel, die mit den von dem Künstler Diego Rivera gesammelten Maskenbeständen ihren Anfang genommen hatte und heute die Basis des „Museo Rafael Coronel“ in Zacatecas bildet (Zorzi 1983: 12). 1982 war zudem die ethnografische Ausstellung „Fest der Farben: Trachten u. Textilien aus dem Hochland von Guatemala“ zu sehen, die Teile der Privatsammlung Deuss zeigte (Deuss 1981).

²⁹ Sie war zwischen 1956 und 1964 von Gerd und Renate Dörner in Mexiko gesammelt worden. Teile daraus waren 1964 und 1968 organisiert vom Städtischen Museum für Völkerkunde in Frankfurt an verschiedenen Orten Deutschlands zu sehen (Städtisches Museum für Völkerkunde Frankfurt a. M. 1964 und 1968). Dörner selbst hatte einige Objekte bereits 1962 in einem Bändchen unter dem Titel „Mexikanische Volkskunst“ veröffentlicht. Die Sammlung war im engem Austausch mit Daniel Rubín de la Borbolla zustande gekommen – dem damaligen Direktor des 1951 gegründeten Museo de Artes e Industrias Populares in Mexiko-Stadt. Ebenfalls beraten hatte sie die mexikanische Ethnologin Ingrid Weitlaner-Johnson vom damaligen Instituto Nacional Indigenista (INI – heute „Comisión Nacional para el Desarrollo de los Pueblos Indígenas“ [CDI]) (Dörner 1962: 5). Somit ist die Entstehung der Sammlung in der Zeit der staatlichen Initiativen in Mexiko zu verorten, die es sich zum Ziel gesetzt hatten, vom Tourismus möglichst unbeeinflusstes indigenes Kunsthandwerk zu zeigen und dessen Verkauf zu fördern (Slenczka 2013: 111-112).

³⁰ Sie kam 1967 als Dauerleihgabe an das Rautenstrauch-Joest-Museum, wurde 1984 als Teil der Sammlung des Museums Ludwig an die Stadt Köln geschenkt (siehe Völger 1984) und fand 2003 endgültig als fester Bestandteil der Sammlung ihren Platz im RJM (Slenczka 2012a: 12-13).

Export außereuropäischer Kunst immer weniger erworben. Zum anderen stand weniger Geld für Ankäufe zur Verfügung (siehe Dyckerhoff 1999a: 228). Es kamen einzelne Konvolute immer wieder eher zufällig ins Haus,³¹ genauso wie Schenkungen aus dem Bereich „Textilien“ im Kontext mit der 1993 neu eingerichteten Stelle einer Textil-Referentin (siehe Schneider 2001: o. S.). Besonders geprägt war die Sammeltätigkeit aber durch den gezielten Ankauf von zeitgenössischen Ethnografica für eine Serie von Ausstellungen mit einem völlig neuen kulturvergleichenden Konzept: ab 1981 sorgte das Team um Museumsdirektorin Gisela Völger beginnend mit dem Thema „Rausch und Realität: Drogen im Kulturvergleich“ ab 1981³² für Aufsehen,

„[...] als sie beschlossen, ihre bis dahin eher beschauliche Arbeitsstätte radikal zu entrümpeln und für eine ebenso dramatische wie aktuelle Schau freizugeben – Langeweile, so lautete ihr Befund, sei vom exotischen Tand in ihren Vitrinen nun lange genug ausgegangen.“ (Der Spiegel 32/1981: 139),

wie es „Der Spiegel“ 1981 in seinem für ihn typischen Stil zuspitzte.³³ In „Rausch und Realität“ wurden sehr wahrscheinlich auch Huichol-Objekte aus der gerade ins Haus gekommenen Sammlung Dörner zum ersten Mal präsentiert – und zwar um den Genuss von Peyote im indigenen Mexiko zu illustrieren. Für die insgesamt vier großen kulturvergleichenden Ausstellungen und auch für die später geplante und 2010 eröffnete Dauerausstellung im Neubau am Neumarkt,³⁴ die ebenfalls eine kulturvergleichende Grundkonzeption hat (siehe Engelhard 2014, Himmelheber 2014), wurden immer wieder kleinere Konvolute von Ethnografica gezielt erworben oder als Geschenk angenommen. Teilweise waren es sogar die überwiegend externen WissenschaftlerInnen selbst, die nicht nur die breitgefächerten aktuellen Katalogbeiträge aus Forschung und Wissenschaft für die Begleitbände der vier Sonderausstellungen verfassten, sondern auch vor Ort im Auftrag des Museums sammelten und später Vorschläge für die Präsentation machten. Ein Beispiel ist das Konvolut traditioneller Kleidung und Schmuck aus dem mexikanischen Juchitán, das 1996 von der Wissenschaftlerin Brigitte Holzer aus dem Team um die Bielefelder Professorin Verena Bennholdt-Thomsen gesammelt wur-

³¹ Hierzu zählt zum Beispiel die Schenkung altmexikanischer Objekte von Immo Fiebig (Konvolutnummer 1990/06 und 1991/37).

³² Danach folgten drei weitere kulturvergleichende Sonderausstellungen rund um die Themen Männer und Frauen bzw. Geschlechterverhältnisse.

³³ Zu dieser neuen Ausrichtung siehe auch: Rössler 2004: 26.

³⁴ Der Neubau konnte nach einer 15 jährigen Planungsphase und zahlreichen Rückschlägen schließlich im Jahr 2010 eröffnet werden.

de: seine Präsentationsform in der geplanten Ausstellung „Sie und Er. Frauenmacht und Männerherrschaft im Kulturvergleich“ (siehe Völger und Bettinger (Hg.) 1997) wurde laut der dazu vorliegenden Aufzeichnungen intensiv diskutiert (Konvolutakte 1996/18, Archiv RJM).

Im Jahr 1996 kam auch die umfangreiche Fotosammlung von Hans Helfritz, der Ende der 1930er Jahre neben Südamerika unter anderem auch in Mexiko und Guatemala unterwegs war, in das historische Fotoarchiv des Museums (siehe Rohde-Enslin 2002). Hinsichtlich der übrigen Konvolute mesoamerikanischer bzw. mittelamerikanischer Herkunft seit dieser Zeit ist die Schenkung einer ethnografischen Sammlung von Molas der Kuna aus Panama der Schweizer Sammlerin Bertschinger-Meyer von 1992 (Konvolutakte 1992/17) zu erwähnen. Dazu kamen in den Jahren 2003 bis 2006 einige Schenkungen mexikanischer Textilien und Kunsthandwerk der ehemaligen Amerika-Referentin Ursula Dyckerhoff (1989-1994 am Museum) und ihres Mannes Hanns Prem, des früheren Leiters des Instituts für Altamerikanistik an der Universität Bonn. Darüber hinaus gab es seit Mitte der 1970er Jahre lediglich vier größere Konvolute, die komplett oder teilweise archäologische Objekte aus Mexiko enthielten.³⁵ Für die Ausstattung des mexikanischen Totenaltars in der thematischen Sektion „Tod und Jenseits“ der 2010 eröffneten Dauerausstellung wurden, ergänzend zu den bereits in der Sammlung Dörner dazu enthaltenen kunsthandwerklichen Objekten, zwei weitere kleinere Sammlungen angekauft. Darüber hinaus wird „Mesoamerika“ in der kulturvergleichenden Dauerausstellung mit dem Oberthema „Der Mensch in seinen Welten“ nicht als geschlossene Region präsentiert. Mesoamerikanische Objekte illustrieren hier neben dem Jenseitsthema vor allem zwei Bereiche: zum Einen den sammlungsgeschichtlichen Raum zu Wilhelm Joests Reisen, in dem unter anderem neben seinen Süd- und Nordamerika-Objekten mit einem der oben erwähnten Teotihuacán-Köpfchen und mexikanischer Reitkleidung die mesoamerikanischen Grundlagen der Sammlung zu sehen sind.³⁶

³⁵ Die übrigen lateinamerikanischen Sammlungseingänge seit Mitte der 1970er Jahre haben einen deutlichen Schwerpunkt auf südamerikanischen Objekten. Hier sind u.a. die Sammlung Deltgen der Yebamasá aus dem kolumbianischen Amazonien von 1977 zu nennen, die 1979 in einer Sonderausstellung präsentiert wurde (siehe Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.) 1979). Im Jahr 2011 kam die Sammlung Seitz (Objekte aus dem brasilianischen Amazonien) ins Haus und im Jahr 2013 ein altbolivianischer Keru sowie eine präkolumbianische Maya-Jade aus der Sammlung Corboud.

³⁶ Darüber hinaus befindet sich noch eine Maske des 20. Jahrhunderts aus Panama im Themenbereich „Ritual“ (RJM 54396).



Abbildung 8. Themenbereich „Wilhelm Joest – Weltreisender, Sammler, Ethnograf“ in der neuen Dauerausstellung seit 2010. © Martin Claßen und Arno Jansen, Köln.

Zum anderen sind sie in der Sektion „Ansichtssachen!?: Kunst“ vertreten, wo alle gezeigten mesoamerikanischen Objekte zu den Spitzenobjekten der Altamerika-Sammlung Ludwig gehören: der obere Teil einer klassischen Maya-Stele des 7. Jahrhunderts aus dem Guatemalteken Piedras Negras (Engelhard und Schneider (Hg.) 2010: 96-97),³⁷ die spätclassische Maya-Figur eines Gefesselten von der mexikanischen Insel Jaina (Engelhard und Schneider (Hg.) 2010: 106, siehe auch Teufel 2012: 79), sowie eine Figur des Gottes Xipetotec, die der aztekischen oder aber der Golfküstenkultur zugeordnet wird (Teufel 2012: 55).



Abbildung 9. Themenbereich „Ansichtssachen!?: Kunst“ in der aktuellen Dauerausstellung mit Mayastele der Sammlung Ludwig aus Piedras Negras. Foto: © Martin Claßen und Arno Jansen, Köln.

³⁷ Sie war bereits von Teobert Maler Ende des 19. Jahrhunderts noch im Ganzen fotografiert worden (Teufel 2012: 80).

Außerhalb der Ausstellung, an prominenter Stelle in der Bibliothek, ist ein weiteres aztekisches Glanzobjekt dieser Sammlung zu sehen: die fast zwei Meter hohe Steinskulptur des aztekischen Gottes Quetzalcóatl-Ehecatl, die zu den wenigen ihrer Art weltweit gehört (Teufel 2012: 99, siehe auch Abb. 10 im Vordergrund).

Erforschung und Präsentation der Kulturen Amerikas: die WissenschaftlerInnen und die RJM-Sammlung seit den 1960er Jahren

Auch für das RJM gilt, dass die Sammlungen und Ausstellungen zumeist mehr über die Träger, Sammler, ethnologischen Konzepte und inhaltlichen Schwerpunkte der Mitarbeitenden aussagen als über die „dort ausgestellten Anderen, deren Leben die Ausstellung dokumentieren sollte.“ (Brust 2013: 63, siehe auch Hoffmann 2012: 59). Deshalb sollen an dieser Stelle in einem Exkurs die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erwähnt werden, die die Amerikasammlung aufbauten. Abschließend wird darauf folgend auf die aktuellste Altamerika-Sonderausstellung des Jahres 2012/13 eingegangen sowie auf die Zukunftsperspektiven der Arbeit mit der Mesoamerika- bzw. der Lateinamerika-Sammlung am RJM.

Als erste Wissenschaftlerin ist hier die auf sogenannte außereuropäische „Hochkulturen“ spezialisierte Kunsthistorikerin Ingeborg Maurer (Bolz) zu nennen, die, wie bereits oben erwähnt, nach der Umorganisation der Museumsabteilungen nach Regionen ab 1960 bis Anfang der 1980er Jahre die erste Kustodin der Amerika-Abteilung war (Boden 1995: 11-12). Davor und danach war die Stelle immer wieder über längere Zeiträume unbesetzt, sodass es keine kontinuierliche Sammlungsentwicklung gegeben hat. Nichts desto trotz hat die Amerika- bzw. die Mesoamerika-Sammlung nicht wenige Highlights aufzuweisen. Dazu zählt vor allem die Altamerika-Sammlung Ludwig, mit der die Mesoamerika-Sammlung des RJM ihre bedeutendsten Objekte erhielt.

Bolz kuratierte nicht nur die großen Altamerika-Ausstellungen der 1950er und 1960er Jahre,³⁸ sondern nahm auch eine zentrale Rolle bei der Konstituierung des mesoamerikanischen Teils der Altamerika-Sammlung des Ehepaares Ludwig ein.³⁹ Das Paar hatte

³⁸ Sie kuratierte nur wenige ethnografische Ausstellungen. 1969 betreute sie vor Ort in Köln die Gastausstellung ethnografischer nordamerikanischer indigener Sammlungen des Museum of the American Indian in New York (siehe Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.) 1969). Eine ihrer wenigen ethnografischen Ausstellungen als Kuratorin war die Ausstellung von Molas der San Blas Kuna im Jahr 1977, die aus der Privatsammlung Marianne und Robert Huber stammten (siehe Huber und Huber 1977).

³⁹ Darüber hinaus arbeitete Bolz parallel auch immer wieder an Altamerika-Ausstellungen mit, die nicht im RJM verortet waren – wie z. B. „Kunst aus Mexiko“ 1974 in der Villa Hügel in Essen (siehe Villa Hügel (Hg.) 1974) – und wirkte als Autorin und Übersetzerin an Fachveröffentlichungen mit.

sich entschieden, den frühen – Ende der 1950er Jahre auf Reisen durch Südamerika begonnenen – Südamerika-Bereich ihrer Altamerika-Sammlung dem RJM als Dauerleihgabe zu überlassen und diesen in Zusammenarbeit mit Bolz vor allem um mesoamerikanische Objekte zu erweitern.⁴⁰ Als Grund dafür erwähnte Peter Ludwig rückblickend im Jahr 1993, dass sich angesichts der wachsenden Sammlung der Wunsch entwickelt habe,

„[...] in die Öffentlichkeit [zu] bringen, was Bewegung auslöste und den Blick erweiterte. Die Altamerika-Abteilung des Kölner Rautenstrauch-Joest-Museums war unzureichend, und wir wollten, dass die Kulturen Altamerikas einbezogen wurden in die Vorstellung von Weltkultur.“
(Ludwig 1993: 18)



Abbildung 10. Dauerausstellung Ludwig-Objekte in den wieder eröffneten Schausälen des RJM im Ubierring (Altbau), 1967. *Archiv RJM.*

Nachdem die bereits vorhandenen Objekte im Jahr 1967 als Dauerleihgabe zur Eröffnung der neuen Schausäle des RJM zu sehen waren, wurden bis zu Beginn der 1970er Jahre vor allem Objekte aus den großen sogenannten „Hochkulturen“ Mesoamerikas im Kunsthandel erworben bis die Sammlung insgesamt 219 Objekte umfasste (Slenczka 2012a: 12).⁴¹ 19 Objekte stellten sich später als Fälschungen heraus – darunter auch der

⁴⁰ Der Altperu-Teil war zuvor bereits zu großen Teilen mit der Unterstützung des Berliner Altamerikanisten Hans-Dietrich Disselhoff zusammengetragen worden (Slenczka 2012a: 11).

⁴¹ 76 stammen aus Mesoamerika, 135 aus Südamerika und 8 Objekte aus Nordamerika. Hinsichtlich der mesoamerikanischen Objekte enthält die Sammlung Ludwig Stein- und Keramikobjekte – vor allem der

2008 bekannt gewordene Fall des sogenannten „mixtekische Codexgefäßes“ (siehe Müller-Straten 2011, Schwarz 2008, Teufel 2012: 215). Die Sammlung wurde 1970 in einem Band von Ingeborg Bolz und Hans-Dietrich Disselhoff veröffentlicht und ein weiteres Mal 1975 von Ingeborg Maurer (vormals Bolz). Auch zur ersten Gesamtausstellung 1985 gab es ein Begleitheft mit Texten von Maurer (vormals Bolz) (Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.) 1985). Von der erneuten Aufarbeitung der Sammlung nach aktuellem Forschungsstand in den Jahren 2009 bis 2012, sowie von der damit verbundenen Sonderausstellung wird noch am Schluss dieses Artikels die Rede sein.

Die festangestellten Amerika-Kuratorinnen seit der Zeit der Ludwig-Schenkung waren nach Ingeborg Maurer (Bolz) die Mesoamerikanistinnen Ursula Dyckerhoff⁴² und Stefanie Teufel.⁴³ Sie arbeiteten nicht nur die Sammlung Ludwig, sondern auch andere Sammlungsbereiche sachkundig mit zahlreichen Sammlungsveröffentlichungen und Ausstellungskatalogen auf.⁴⁴ Mit Brigitte Majlis als Referentin der Textilabteilung hatten seit Mitte der 1980er Jahre die präkolumbischen Textilien aus Südamerika eine gesonderte Betreuung und die Sammlung wurde wesentlich erweitert.⁴⁵ Darüber hinaus mehrten in den Zeiten der vakanten Amerikastelle auch Amerikanistinnen, die in anderen Museumsbereichen als Projektmitarbeiterinnen oder auch ehrenamtlich⁴⁶ tätig waren, das Wissen um die Sammlung, indem sie besonders die ethnografischen Bereiche der Öffentlichkeit zugänglich machten. Dazu gehörte die Mesoamerikanistin Viola König, die in den 1980er Jahren als Museumspädagogin im RJM tätig war und heute Direktorin des Ethnologischen Museums in Berlin ist (siehe auch ihr Beitrag in diesem Band).⁴⁷ Ebenfalls in den 1980er Jahren war die langjährige Vizedirektorin Karin v.

Olmeken, der Golfküstenkulturen, der Maya und der Azteken. Ihre südamerikanische Gold- und Keramiksammlung besteht aus Funden der Vicús, Sicán und Moche-Kultur, beinhaltet aber auch exemplarisch Objekte der Chimú und Inka und illustriert Einflüsse der Chavín-Kultur. Nordamerika wird in der Sammlung durch einige wenige bemalte Schalen der voreuropäischen Mimbres-Kultur im Südwesten der USA repräsentiert (Slenczka 2012a+b: 9, 12).

⁴² 1989-1994 am Museum.

⁴³ Ab 2008 für einige Jahre am RJM tätig.

⁴⁴ Für eine Auswahl ihrer Veröffentlichungen im Kontext der Museumssammlungen und -ausstellungen siehe: Bolz-Augenstein und Disselhoff 1970, Maurer (Bolz) 1975, 1980, 1985, Dyckerhoff 1992, 1993, 1994, 1999a+b, Teufel 2004, Clados und Teufel 2012.

⁴⁵ Inzwischen umfasst die Sammlung präkolumbischer und ethnografischer Textilien aus Amerika rund 370 Stücke, wovon der größte Teil aus altperuanischen Textilien besteht. Aus Mittelamerika sind ausschließlich rezente Textilien vorhanden (Khan Majlis 1999: 226-227), etwa von den mexikanischen Huichol und den Maya Guatemalas.

⁴⁶ Beispielsweise arbeitete Ursula Dyckerhoff auch in ihrem Ruhestand sporadisch ehrenamtlich im Museum mit.

⁴⁷ Sie kuratierte 1982 die bereits erwähnte Ausstellung „Mexiko – Volkskunst, Volksglaube, Volksfeste“ (siehe König 1982).

Welck, die über Pueblo-Kulturen des Südwestens promoviert hatte, mit „Amerikanischem“ befasst.⁴⁸

Gertrud Boden arbeitete als Projektmitarbeiterin die gesamte Nordamerika-Sammlung auf und veröffentlichte sie 1995 in einem Ethnologica-Band (Boden 1995). Im Bereich des Fotoarchivs ist hinsichtlich der Amerikafotografien besonders die Arbeit von Stefan Rohde-Enslin zu erwähnen. Er ordnete von 1997-99 im Rahmen eines DFG-Projektes, unter Leitung von Jutta Engelhard, unter anderem die Sammlungen Küppers-Loosen und Helfritz, zu denen auch zahlreiche Fotos aus ganz Lateinamerika gehören (siehe Rohde-Enslin 2002). Im Rahmen der wissenschaftlichen Neubearbeitung der Altamerika-Sammlung der Ludwigs machte sich neben Stefanie Teufel auch die Andinistin Christiane Clados um die präkolumbische Sammlung des RJM verdient, sowie die Verfasserin des vorliegenden Beitrags mit der Konzeption der dazugehörigen Ausstellung und der Katalogredaktion (siehe Clados und Teufel 2012).

Mesoamerika aktuell und Ausblick

Das letzte Museumsprojekt, bei dem auch das Thema Mesoamerika im RJM wieder eine zentrale Rolle spielte, war die erneute Aufarbeitung der Sammlung Ludwig in den Jahren 2009 bis 2012. Dazu zählte auch ihre Veröffentlichung in einem jeweils deutsch- und englischsprachigen Katalog (siehe Clados und Teufel 2012 und 2013) und ihre Präsentation in Form einer Sonderausstellung von Anfang September 2012 bis Anfang März 2013. Wie schon ihr Titel „Das göttliche Herz der Dinge: Altamerikanische Kunst aus der Sammlung Ludwig“ andeutet, konzentrierte sie sich auf die religiösen Kontexte der Objekte und zeichnete anhand der Sammlung die Geschichte des vorspanischen Meso- und Südamerika in ihren Grundzügen nach. Sie griff aber auch kulturvergleichende Themen zwischen den beiden „Amerikas“ als miteinander verbundene Kulturregionen auf und ging den vielfältigen Bedeutungen nach, die Zeugnissen der vorspanischen Zeit aktuell in den heutigen Kulturen Lateinamerikas und Europas zugewiesen werden (Slenczka 2012b: 9-10).

⁴⁸ Nach einer weiteren beruflichen Station im Reiss-Museum Mannheim 1990-98 und in der Kulturstiftung der Länder 1998-2004 war sie in den Jahren 2004-2010 Kultursenatorin in Hamburg. Für einige ihrer Veröffentlichungen im Amerika-Kontext des RJM siehe z. B. v. Welck 1981, 1985, 1990.



Abbildung 11. Blick in die Ausstellung „Das göttliche Herz der Dinge“, 2013. Foto: Wolfgang Meier, © Rheinisches Bildarchiv, Köln.

Aktuell wird im RJM der letzte große Teil des Neubauprojektes umgesetzt: der Umzug der Sammlungen vom Altbau im Ubierring in die nach modernsten Richtlinien ausgestatteten Magazine im Museumsgebäude am Neumarkt, in dessen Verlauf alle Objekte fotografiert und ihre metrischen Daten in die Datenbank eingepflegt werden. Mit diesem neuen Überblick über die Sammlungen rückt für die Amerika-Abteilung auch das wünschenswerte Zukunftsszenario einer systematischen Bearbeitung der gesamten Mesoamerika- bzw. Lateinamerika-Bestände in greifbare Nähe, wie sie bereits 1995 von Boden für die Nordamerika-Sammlung des RJM umgesetzt wurde.⁴⁹

Das RJM ist als multikultureller Begegnungsort konzipiert. Viele Veranstaltungen des Begleitprogramms werden beispielsweise in Kooperation mit den lateinamerikanischen Communities der Kölner Region durchgeführt. Auch bei der Bearbeitung der Sammlungen soll das große Potential der Zusammenarbeit mit den sogenannten „Source Communities“ der Herkunftsorte der Objekte bzw. den „Constituent Communities“ im Umfeld des Museums (siehe Murphy 2006: 4) zunehmend genutzt werden. Auf diese Weise können ihre vielfältigen Bedeutungsaspekte in Erfahrung gebracht werden, sodass das Museum immer mehr auch für diejenigen zu einer bedeutungsvollen „Hüterin der Dinge“ werden kann, die viele der Sammlungsobjekte in der Vergangenheit oder Gegenwart einmal benutzt haben.

⁴⁹ Richtungsweisend sind hier auch verschiedene Veröffentlichungen zu den Sammlungen des Ethnologischen Museums Berlin (siehe Gaida und Fischer 1992, Fischer et. Al. 2007, Hoffmann 2012, Noack und Küne 2014, Valdovinos 2013) und zum Göteborger Völkerkundemuseum (Världskulturmuseet – siehe Muñoz 2012).

Liste der Abkürzungen:

Anm. d. Verf. = Anmerkung der Verfasserin

ca. = circa

Hg. = Herausgeber

o. S. = ohne Seitenangabe

Red. = Redaktion

RJM = Rautenstrauch-Joest-Museum

u. a. = unter anderem

Literatur

Boden, Gertrud

1995 *Nordamerika: die Sammlung des Rautenstrauch-Joest-Museums*. Bestandskatalog. Ethnologica N. F. 20, RJM: Köln.

Bolz, Ingeborg

1962 Eine Goldmaske aus Peru im Rautenstrauch-Joest-Museum. *Kölner Museums-Bulletin* (8) 1962: 59-62.

Bolz-Augenstein, Ingeborg und Hans Dietrich Disselhoff

1970 *Werke präkolumbischer Kunst. Die Sammlung Ludwig*. Monumenta Americana VI. Berlin: Gebrüder Mann.

Brust, Alexander

2013 Amazonas Indianer und ihre Blicke auf Museumssammlungen. *Museumskunde* 78 (2): 62-68.

Clados, Christiane und Stefanie Teufel

2012 *Das göttliche Herz der Dinge: Altamerikanische Kunst aus der Sammlung Ludwig*. (Ausstellungskatalog). Köln: RJM, Verlag der Buchhandlung Walther König.

2013 *The Divine Heart of Things: Pre-Columbian Art from the Ludwig Collection*. (Ausstellungskatalog). Köln: RJM, Verlag der Buchhandlung Walther König.

Deimel, Claus und Alke Dohrmann

1999 *Archäologie des alten Peru: mit der Sammlung von Wilhelm und Erna Gretzer*. Hannover: Niedersächsisches Landesmuseum Hannover.

Deuss, Krystyna

1981 *Fest der Farben: Trachten und Textilien aus dem Hochland von Guatemala*. Twickenham: CTD Print.

Díaz de Arce, Norbert

2005 *Plagiatsvorwurf und Denunziation: Untersuchungen zur Geschichte der Altamerikanistik in Berlin (1900-1945)*. Dissertation. Berlin 2005: Freie Universität Berlin.

http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_000000001759 (Zugriff: 26.07.14)

Dörner, Gerd

1962 *Mexikanische Volkskunst*. München, Wien: Wilhelm Andermann.

Dyckerhoff, Ursula

1992 Eine Maya-Deckenmalerei aus der Sammlung Ludwig. *Kölner Museums-Bulletin* 3: 4-14.

- 1993 Präkolumbische Kunst. In: *Ludwigs Lust. Die Sammlung Irene und Peter Ludwig*, (Ausstellungskatalog). Michael Eissenhauer (Hg.): 30-42. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum.
- 1994 Traditionelle Wirtschafts- und Lebensformen im tropischen Tiefland Südamerikas im Überblick. In: *Federarbeiten der Indianer Südamerikas aus der Studiensammlung Horst Antes*, Ethnologica N. F. 18, Gisela Völger (Hg.): 45-46. Köln: RJM, Museumsgesellschaft RJM.
- 1999a Amerika. In: *Kunst der Welt im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln*, (Ausstellungskatalog). Gisela Völger (Hg.): 225-226, München: Prestel.
- 1999b Texte zu Katalog-Nr. 81–86. In: *Kunst der Welt im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln*, (Ausstellungskatalog), Gisela Völger (Hg.): 180-191 München: Prestel.
- Eggebrecht, Arne, Eva Eggebrecht und Nikolai Grube (Hg.)
- 1994 *Die Welt der Maya. Archäologische Schätze aus drei Jahrtausenden*. Hildesheim: u. a. Roemer- und Pelizaeus-Museum, RJM, Philipp von Zabern.
- Engelhard, Jutta und Klaus Schneider (Hg.)
- 2010 *Der Mensch in seinen Welten: das neue Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt*. (Dauer Ausstellungskatalog). Ethnologica N. F. 28. Köln: Wienand.
- Engelhard, Jutta
- 2014 Zwischenräume im neuen Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt, Köln. In: *Szenografie in Ausstellungen und Museen VI. Zwischenräume – Wandel und Übergang; Aussichten – zur Öffnung des Unverhofften*, Gerhard Kilger (Hg.): 100-109, Essen, Ruhr: Klartext.
- Feest, Christian F. (Red.)
- 1986 *Gold und Macht: Spanien in der Neuen Welt*. (Ausstellungskatalog). Wien: Kremayr u. Scheriau.
- Fenner, Burkhard
- 2013 Eine Sammelstelle für den stofflichen Besitz der Völker – das Rautenstrauch-Joest-Museum. In: *Köln und der deutsche Kolonialismus: eine Spurensuche*, Bechhaus-Gerst, Marianne und Anne-Kathrin Horstmann (Hg.): 131-138. Köln: Böhlau.
- Fernández, Miguel Ángel
- 1987 *Historia de los Museos de México*. Mexiko-Stadt: Manuel Carballo.
- Fischer, Manuela und Marie Gaida
- 1992 México en el Museo Etnográfico de Berlín. *Artes de México* 17: 26-43.
- Foy, Willy
- 1910 *Führer durch das Rautenstrauch-Joest-Museum (Museum für Völkerkunde) der Stadt Cöln*: Köln.
- Fischer, Manuela; Bolz, Peter und Susanne Kamel (Hg.)
- 2007 *Adolf Bastian and his Universal Archive of Humanity: the Origins of German Anthropology*. Hildesheim [u. a.]: Olms.
- Fröhlich, Willi (Hg.)
- 1967 *Exotische Kunst im Rautenstrauch-Joest-Museum*. Köln: RJM.
- Goedicke, Christian; Henschel, Sabine und Ursel Wagner
- 1992 Thermolumineszenzdatierung und Neuronenaktivierungsanalyse von Urnengefäßen aus Oaxaca. *Beiträge zur Völkerkunde*, Baessler-Archiv, N.F. 40 (65): 65-86. Berlin: Reimer.
- Himmelheber, Clara
- 2014 Objektlos, aber nicht gegenstandslos. Die Präsentation von Gegenwart in der Dauerausstellung des Rautenstrauch-Joest-Museums – Kulturen der Welt. In: *Die Musealisierung der Ge-*

genwart. *Von Grenzen und Chancen des Sammelns in kulturhistorischen Museen*, Elpers, Sophie und Anna Palm (Hg.): 165-176. Bielefeld: Transcript.

Hoffmann, Beatrix,

2012 *Das Museumsobjekt als Tausch- und Handelsgegenstand: zum Bedeutungswandel musealer Objekte im Kontext der Veräußerungen aus dem Sammlungsbestand des Museums für Völkerkunde Berlin*. Berlin [u. a.]: Lit-Verlag.

Huber, Robert und Marianne Huber

1977 *Die San Blas Cuna: ein Indianerstamm in Panama*. (Ausstellungskatalog). Köln: RJM.

Joest, Wilhelm

1893 *Ethnografisches und Verwandtes aus Guyana*. Internationales Archiv für Ethnographie 5 (Supplement): Leiden.

Khan Majlis, Brigitte

1999 Textilien. In: *Kunst der Welt im Rautenstrauch-Joest Museum in-Köln*, Gisela Völger (Hg.): 226-227. München: Prestel.

Kisch, Egon Erwin

1981 Mexikoforschung bei den Nazis. In: *Entdeckungen in Mexiko*. Egon Erwin Kisch: 187-193. München: Knauer [1945].

K.K.G.M.M.B.E., J.D.E.A.C.P.F.N.Z.S.CH.M., Museumsgesellschaft RJM (Hg.)

2012 ... + ich war in eine neue Welt versetzt. *Wilhelm Joest – aus den Tagebüchern*. Bönen: Kettler Verlag.

König, Viola

1982 *Mexiko, Volkskunst, Volksglaube, Volksfeste*. (Ausstellungskatalog). Köln: RJM.

2007 Adolf Bastian and the Sequel: Five Companions and Successors as Collectors for Berlin's Royal Museum of Ethnology. In: *Adolf Bastian and his Universal Archive of Humanity: the Origins of German Anthropology*, Manuela Fischer; Peter Bolz und Susanne Kamel (Hg.): 127-139. Hildesheim [u. a.]: Olms.

Künne, Martin und Karoline Noack

2014 Die Bilder und Schätze aus dem südlichen Zentralamerika. In: *Die Sammlung Walter Lehmann am Ethnologischen Museum Berlin: eine Einführung in die Archäologie des südlichen Zentralamerika*. Bonner Amerikanistische Studien 50, Karoline Noack und Martin Künne (Hg.): 21-31. Aachen, Bonn: Shaker-Verlag, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität.

Lueb, Oliver

2009 Die Museumsgesellschaft RJM – ein Förderverein im Wandel. *Kölner Museums-Bulletin* 3 (2009): 66-69.

Ludwig, Peter

1993 Eine wunderbare Geschichte.... In: *Ludwigs Lust. Die Sammlung Irene und Peter Ludwig*, Michael Eissenhauer (Hg.): 14-19. Nürnberg: Verlag des Germanischen Nationalmuseums.

Lynton, Marion und Mark Lynton

1986 *Aus der Tiefe: Grabfiguren aus Westmexiko*. (Ausstellungskatalog). Köln: RJM

Maurer, Ingeborg

1975 *Meisterwerke altindianischer Kunst: die Sammlung Ludwig im Rautenstrauch-Joest-Museum Köln*. Ethnologica N. F. 7, Recklinghausen: Bongers.

1980 *Das Lächeln Mexikos: Tonfiguren aus dem zentralen Veracruz*. (Ausstellungskatalog). Köln: RJM.

- 1985 Altamerika-Einführung, Mesoamerika, Kulturen des Alten Peru (Begleittexte zur Ausstellung). In: *Präkolumbische Kunst – Schenkung Ludwig*, Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.), *Kölner Museums-Bulletin* Sonderheft 1985 (1), Köln: Museen der Stadt Köln.
- Mesenhöller, Peter
- 2005 Die Europasammlung des Rautenstrauch-Joest-Museums: ein volkskundlicher Annex? *Kölner Museums-Bulletin* 2005 (3): 4-12.
- Middelanis, Carl Hermann
- 1992 *Saint-Domingue 1791 – Haiti 1991*. (Ausstellungskatalog). Bielefeld: Universitätsbibliothek Bielefeld.
- Müller-Straten, Christian
- 2011 Sammler, Händler und Museen. Eine historische Rekonstruktion in Sachen Altamerika. *Museum Aktuell* 181: 12-17. München: Verlag Dr. Christian Müller-Straten.
- Muñoz, Adriana
- 2012 From Curiosa to World Culture: The History of the Latin American Collections at the Museum of World Culture in Sweden. *Etnologiska Studier* 47. Göteborg: National Museum of World Culture.
- Murphy, Bernice L.
- 2006 Museums: (Re)mediating History. *ICOM News* 3/2006: 4-5.
- Noack, Karoline und Martin Künne
- 2014 *Die Sammlung Walter Lehmann am Ethnologischen Museum Berlin: eine Einführung in die Archäologie des südlichen Zentralamerika*. Bonner Amerikanistische Studien 50. Aachen, Bonn: Shaker-Verlag, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität.
- Pützstück, Lothar
- 1995 *Symphonie in Moll: Julius Lips und die Kölner Völkerkunde*. Dissertation. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlags Gesellschaft.
- Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.)
- 1959a *Kunst der Mexikaner*. (Ausstellungskatalog). Köln: Druckhaus Deutz.
- 1959b *Schätze aus Peru: von Chavin bis zu den Inka*. (Ausstellungskatalog). Recklinghausen: Bongers.
- 1962 *Arte colombiano: kolumbianische Kunst von der Frühzeit bis zur Gegenwart*. (Ausstellungskatalog). Köln: Greven & Bechtold.
- 1966 *Kunst der Maya aus Staats- und Privatbesitz der Republik Guatemala: eine Ausstellung im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln*. Köln: RJM.
- 1969 *Indianer Nordamerikas: Schätze des Museum of the American Indian – Heye Foundation – New York*. (Ausstellungskatalog). Köln.
- 1979 *Mit Flinte und Blasrohr: Urwald-Indianer in Kolumbien*. (Begleitheft zur Ausstellung). Köln: Rautenstrauch-Joest-Museum.
- 1983 *Mexikanische Masken*. (Ausstellungskatalog). Köln: Olivetti und Rautenstrauch-Joest-Museum.
- 1985 *Präkolumbische Kunst – Schenkung Ludwig*. *Kölner Museums Bulletin*, Sonderheft 1985 (1) Köln: Museen der Stadt Köln.
- Rohde-Enslin, Stefan
- 2002 In 80.000 Ansichten um die Welt: Der photographische Nachlass von Hans Helfritz im Rautenstrauch-Joest-Museum – Sichtung, Katalogisierung, Digitalisierung. *Kölner Museums-Bulletin* 2002 (2): 32-45.

Schindlbeck, Markus

2001 Kolonialwaren und Trophäen: Die Abgabe von Dubletten und das Berliner Museum für Völkerkunde im Kontext des Kolonialrevisionismus. *Paideuma* 47: 83-101.

Rössler, Martin

2004 Völkerkunde und völkerkundliches Museum: Neue Herausforderungen im Zeitalter der Globalisierung. *Kölner Museums-Bulletin* 2004 (3): 25-30.

Schneider, Klaus

2001 Das Rautenstrauch-Joest-Museum – die ersten hundert Jahre. In: *100 Jahre Kulturen der Welt in Köln – 100 Jahre Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln* (Festschrift zum Jubiläum), Gesellschaft für Völkerkunde zur Förderung des Rautenstrauch-Joest-Museums (Hg.): Köln: RJM.

Schwarz, Hansjörg

2008 Erkannte Fälschung erneut für Ausstellungen ausgeliehen. *Museum Aktuell* 150: 7-11. München: Verlag Dr. Christian Müller-Straten.

Shelton, Anthony Alan

1995 Disposed histories: Mexican Museums and the Institutionalization of the Past. *Cultural dynamics* 71: 69-100.

Slenczka, Anne

2012a Die Sammlung Ludwig Altamerikanischer Kunst. In: *Das göttliche Herz der Dinge: Altamerikanische Kunst aus der Sammlung Ludwig*, (Ausstellungskatalog). Clados, Christiane und Stefanie Teufel: 11-13. Köln: RJM, Verlag der Buchhandlung Walther König.

2012b Einleitung. In: *Das göttliche Herz der Dinge: Altamerikanische Kunst aus der Sammlung Ludwig*, (Ausstellungskatalog). Clados, Christiane und Stefanie Teufel: 8-10. Köln: RJM, Verlag der Buchhandlung Walther König.

2013 *Lokale Musealisierung als Identitätsstrategie in Mexiko. Die Konstruktion von materiellem Kulturerbe, Vergangenheit und Raum in einem indigenen Gemeindemuseum – eine Ausstellungs- und Kontextanalyse*. Reihe Museums- und Ausstellungswesen in Theorie und Praxis Bd. 1, Dissertation (Universität Hamburg), Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

Soénius, Ulrich S.

2001 Reisen – fremde Völker. Das Werden eines Kölner Museums. In: *100 Jahre Kulturen der Welt in Köln – 100 Jahre Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln* (Festschrift zum Jubiläum) Gesellschaft für Völkerkunde zur Förderung des Rautenstrauch-Joest-Museums (Hg.): o. S. Köln: RJM.

Spiegel, Der

1981 Koks und Kommerz, (Bericht über die Ausstellung Rausch und Realität: Drogen im Kulturvergleich), *Der Spiegel* 1981 (32). Hamburg: Spiegel-Verlag.

Städtisches Museum für Völkerkunde Frankfurt am Main

1964 *Volkskunst in Mexiko*. (Ausstellungskatalog). Frankfurt am Main: Städtisches Museum für Völkerkunde Frankfurt am Main.

1968 *Volkskunst in Mexiko*. (Ausstellungskatalog). Frankfurt am Main: Städtisches Museum für Völkerkunde Frankfurt am Main.

Teufel, Stefanie

2004 *Die Monumentalskulpturen von Piedras Negras, Petén, Guatemala: eine hieroglyphische und ikonographisch-ikonologische Analyse*. Dissertation. Bonn 2004: Rheinische-Friedrichs-Wilhelms-Universität.

- 2012 Objekttext zur Stele aus Piedras Negras. In: *Das göttliche Herz der Dinge: Altamerikanische Kunst aus der Sammlung Ludwig*, (Ausstellungskatalog) Clados, Christiane und Stefanie Teufel: 80-81. Köln: RJM, Verlag der Buchhandlung Walther König.
- Valdovinos, Margarita
- 2013 Las dinámicas de clasificación y exposición de las colecciones etnográficas en el Museo Etnológico de Berlín a través de algunos ejemplos americanos. *Journal de la Société des Américanistes* 2013 (99-2): 165-196.
- Villa Hügel (Hg.)
- 1974 *Kunst aus Mexiko. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. (Ausstellungskatalog). Recklinghausen: Bongers.
- Völger, Gisela (Hg.)
- 1981 *Rausch und Realität: Drogen im Kulturvergleich*. (Materialienband zur Ausstellung). Ethnologica N. F. 9. Köln: RJM.
- 1999 *Kunst der Welt im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln*. (Ausstellungskatalog). München: Prestel.
- Völger, Gisela
- 1982 Vorwort. In: *Mexiko, Volkskunst, Volksglaube, Volksfeste*. (Ausstellungskatalog). Viola König: 6-7. Köln: RJM.
- 1984 Die Sammlung Altamerika und das Rautenstrauch-Joest-Museum der Stadt Köln. *Kölner Museums-Bulletin* 1984 (1): 12-13.
- 1985 Vorwort. In: *Präkolumbische Kunst – Schenkung Ludwig*, (Begleitheft zur Ausstellung) Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde (Hg.). *Kölner Museums-Bulletin*, Sonderheft 1985 (1): 2. Köln: Museen der Stadt Köln.
- 1995 Vorwort. In: *Nordamerika: die Sammlung des Rautenstrauch-Joest-Museums*, (Bestandskatalog) Gertrud Boden (Hg.): Ethnologica N. F. 20: 7-8 Köln: RJM.
- 1999 Einführung. In: *Kunst der Welt im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln*. (Ausstellungskatalog) Gisela Völger (Hg.): 6-9. München: Prestel.
- Völger, Gisela und Gerhild Bettinger (Hg.)
- 1997 *Sie und Er: Frauenmacht und Männerherrschaft im Kulturvergleich*. (Materialiensammlung zur Ausstellung – 2 Bände). Köln: Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde.
- Welck, Karin von
- 1981 Die Bedeutung des Tabaks und der Tabakspfeife für die Indianer Nordamerikas, In: *Rausch und Realität: Drogen im Kulturvergleich*, (Materialienband zur Ausstellung), Gisela Völger (Hg.): Ethnologica N. F. 9: 233-243. Köln: RJM.
- 1985 *Bisonjäger und Mäusefreunde: Wie die Indianer in Nordamerika früher lebten und wie es ihnen heute geht; ein Sachbuch für junge Leser aus dem Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln*. Ravensburg: Maier.
- 1990 *Sterndeuter und Freiheitskämpfer: Über Maya und Azteken und wie es heute in Mittelamerika aussieht*. Ravensburg: Maier.
- Zorzi, Renzo
- 1983 Vorwort. In: *Mexikanische Masken*, (Ausstellungskatalog), Rautenstrauch-Joest-Museum (Hg.): 11-14, Köln: Olivetti und RJM.